

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abteilungen nehmen die Anzeigen
nach der Nummer der Anzeigen
abzugeben. — Preisliste wertvoll.
Gesamtpreis: Anschlag Nr. 53.

Abteilungen für die Anzeigen
nach der Nummer der Anzeigen
abzugeben. — Preisliste wertvoll.
Gesamtpreis: Anschlag Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Post Leipzig Nr. 1000

Nr. 49

Freitag, den 27. Februar 1925

20. Jahrgang

Frankreich zu einer Konferenz mit Deutschland bereit.

„Times“ schreibt über die Abrüstungsfrage: „Die englische Regierung wird keine bestimmten Entschlüsse fassen, ehe sie nicht vom interalliierten Militärausschuss in Versailles den Bericht und die Vorschläge über die Forderungen erhalten hat, die an Deutschland gerichtet werden sollen.“

Inzwischen sind inoffizielle Verhandlungen zwischen den Alliierten im Gange. Ihr wichtigstes Ergebnis ist, daß Frankreich sich bereit erklärt hat, zuzustimmen, daß Deutschland eingeladen werden soll, mit den Alliierten zusammenzukommen. Jedoch erst, wenn die Alliierten untereinander einig geworden sind.

Der Bericht über die Entwaffnung erst nächste Woche!

Paris, 24. Febr. Dem „Journal des Debats“ zufolge wird das interalliierte Militärkomitee in Versailles der Vorkonferenz seinen Bericht über den Stand der deutschen Entwaffnung erst Anfang nächster Woche übermitteln. Auch das britische Kabinett prüft das Bericht aus genauester und gleichzeitig würden zwischen Paris und London diplomatische Verhandlungen geführt, um eine Formel zu finden, die den Deutschen die Möglichkeit gäbe, sich bei den von den Alliierten zu treffenden Entscheidungen Gehör zu verschaffen. Wie der „Temps“ meldet, werden auch mit der belgischen Regierung Verhandlungen geführt, die zunächst nur Fragen des Verfahrens betreffen. Als Versammlungsort der interalliierten Konferenz werde jetzt Brüssel vorgeschlagen, weil man annimmt, daß dort die Atmosphäre für eine Verständigung günstiger sei. Andererseits werde dagegen betont, daß in der zweiten März- und in der ersten Aprilhälfte das Kabinett Thunis schon als zurückgetreten anzusehen sein werde, und daß es deshalb nicht unwahrscheinlich sei, daß die Konferenz in London zusammentreten werde.

Kriegszustand in der Türkei.

Konstantinopel, 25. Febr. In Südanatolien ist zwischen Diabekir und Bitlis ein Aufstand der Kurden ausgebrochen. Der Führer der Aufständischen Scheik Said erließ eine Proklamation, in der er die Autonomie des Kurdenlandes sowie die freie Nationalwahl fordert. Die türkische Presse schreibt, daß „ausländischer Einfluß“ festgestellt worden sei.

Die Aufstandsbeziehung hat auch die lokalen Gendarmerietruppen erfaßt, die den Regierungsaufträgen den Gehorsam verweigern. Die besonders starken Schneefälle der letzten Tage behindern den Vormarsch der Regierungstruppen. Die Regierung beriet in einem außerordentlichen Kabinettsrat über die gegen den kurdischen Aufstand zu ergreifenden Gegenmaßnahmen.

Nach der Auffassung militärischer Kreise dürfte die Wiederwerfung des Kurdenaufstandes voraussichtlich einen Zeitraum von mehreren Wochen erfordern, da das Aufstandsgebiet unwegsam ist und aller Hilfsquellen für Truppentransporte und Nachschub entbehrt. Bei den aufständischen Kurden befinden sich angeblich türkische Offiziere, die feinerzeit zu den Engländern desertierten.

Aus London wird gemeldet: Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß 3000 Kurden unter Führung von Youssouf Bia heute morgen nach fünfständigem Marsch in Diabekir ankamen. Türkische Flugzeuge bombardierten die Residenz von Scheik Said. Said hat handgeschriebene Manifeste anlieben lassen, worin die Gründung eines türkischen Königreichs und die Ernennung von Selim Effendi, eines Sohnes Abduls Samids zum Sultan angekündigt wird.

Die Nationalversammlung autorisierte heute morgen die Regierung, in der ganzen Türkei den Kriegszustand zu verhängen, da befürchtet wird, daß die Kretaken und die Monarchisten einen Aufstand vorbereiten.

Nach einer Proklamation des Scheiks soll das Ziel des Aufstandes sein: Bildung einer kurdischen Regierung, Wiederherstellung des Kalifats, Beobachtung des Scheriat und des religiösen Gesetzes und Unterbrechung der augenblicklichen türkischen Regierung, die die Proklamation als atheistisch bezeichnet. — Eine spätere Konstantinopler Agentenmeldung besagt, daß eine schriftliche Proklamation des Scheiks erklärt, daß geplant sei, einen der Söhne des Sultans, Abduls Samid, zum König von Kurdistan zu proklamieren.

Tscheka-Prozeß.

Leipzig, 25. Febr. Es wird die Verlesung des in der Voruntersuchung aufgenommenen Protokolls über die Aussagen des Angeklagten Szon fortgesetzt. Der Präsident unterbricht die Verlesung und fragt den Angeklagten Szon: Ist denn der Bestimmte der Angeklagte Stoblawsky?

Angeklagter Szon: Darauf gebe ich keine Antwort. Nach dem Abschluß der Vernehmung des Angeklagten Szon verliest der Präsident das am 17. Dezember 1924 abgegebene Geständnis des Angeklagten Boege. Boege legt darin ein offenes Geständnis über die Parteilorganisation und die Bildung von Terrorgruppen ab. Er erzählt darin, daß auch in der Gastwirtschaft „Zur Silberpappel“ in Leipzig-Bismarcksdorf Ähnliches beschlossen worden sei. Der Russe August Kleine sei ihm als prominente Persönlichkeit vorgestellt worden. Er habe auch die Leipziger Hunderttausenden beschäftigt und die ungenügende Arbeitsfreudigkeit der Leipziger getadelt. Es sei dann beschlossen worden, an Hand der russischen Erfahrungen Partisanengruppen zu organisieren und Terrorakte zu inszenieren. Eine solche Terrorgruppe ist die Tschekagruppe „Danz“. Sie sei in Leipzig unter seine Leitung gestellt worden, jedoch niemals in Aktion getreten. Vorgesehen war, daß die Partei offiziell von dieser Gruppe abtrübe. Damit sollte von vornherein gerechnet werden. In Dresden ist Boege von dem Genossen Wittger dem Brandler vorgestellt worden und von diesem wieder an den Russen August Kleine verwiesen worden. Kleine verkehrte ihn der Tschekagruppe „Danz“. Weiter wird in dem Geständnis ausgeführt, daß Boege in Dresden bei einer militärischen Übung der Gruppe den sicheren Eindruck gewonnen habe, daß auch Stoblet militärisch tätig war. Er beschreibe weiter seine Reise nach Düsseldorf zur Versammlung in der Stobletischen Wohnung und seine Verbindung mit der Bedamme Müller in Stettin, die die Genossen in geheimem Zimmer empfing. Boege habe indessen Beweismittel der Partei gegenüber bekommen und das Geständnis allerdings widerrufen.

Kunmehr soll der Angeklagte Wörner vernommen werden. Wörner verweigert aber jede Aussage mit Rücksicht darauf, daß sein Wahlberechtiger nicht anwesend ist.

Aus den früheren Aussagen des Angeklagten Wörner geht hervor, daß er Mitglied der KPD ist und seit Oktober 1923 bei einem gewissen Koppelt in Berlin als Kraftwagenfahrer angestellt war. Eines Tages wurde der Wagen an einen Autoreparateur Wading in Neubrück verkauft, der ihn als Wagenfahrer mit übernahm. In dieser Eigenschaft habe Wörner öfter den Angeordneten Plek fahren müssen. Gleich anderen Gruppenmitgliedern wurde er gegen 80 Mark Wochenlohn und 50 Prozent Steuerzuschulage angestellt. Entgegen den Aussagen von Boege und Reumann will der Angeklagte Wörner nie etwas von Spitzelerlebung erfahren haben. Er habe angenommen, daß es sich um einen kommunistischen Kongreß in Stuttgart handle.

In der Nachmittagsstunde verweigern auch die Angeklagten Keniffe und seine Frau, die heute vernommen werden sollten, die Aussage mit der Begründung, daß ihr Wahlberechtiger nicht anwesend sei. Auch von diesen Angeklagten werden die früheren Aussagen verlesen.

Die Verteidigung beim Reichsjustizminister.

Berlin, 25. Febr. Die von den Verteidigern im Tschekaprozeß gebildete Anwaltsdelegation wurde heute von dem Justizminister im Beisein von Ministerialdirektor Bumke und Geheimrat Werner empfangen. Die Verteidiger wiesen darauf hin, daß der Vorsitzende des Gerichts nach dem Gesetze nicht das Recht habe, selbst bei bedauerlichen Vorfällen, die Verteidigung als verweigert zu erklären und den Verteidiger hinauszumweisen. Sie baten den Minister, durch eine entsprechende Anweisung an die Reichsanwaltschaft, einzugreifen.

Der Reichsjustizminister erklärte, daß er die Angelegenheit prüfen werde und sprach die bestimmte Hoffnung aus, daß der Prozeß nach Rückkehr der Verteidigung in voller Ruhe verlaufen werde.

Einer Abordnung der Anwaltschaftlichen Vereinigung machte der Minister die gleiche Zusage.

Die drei Leipziger Verteidiger haben sich nach Leipzig zurückgegeben, um am Donnerstag wieder die Vertretung der Angeklagten zu übernehmen. Es verlautet aber, daß das Gericht mit dem neuen Wechsel der Verteidigung nicht einverstanden ist.

Die bulgarische Tscheka.

Sofia, 25. Febr. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine große kommunistische Organisation, namentlich in den Enden Stara Zagora, Plowdiv, Jamboli, Warna und Burgas aufzudecken, sowie vieles Belästigungsmaterial zu beschlagnahmen.

Sowjetgesandte für Japan und Amerika.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, kommt als Sowjetgesandter für Japan neben dem derzeitigen Wiener Gesandten Joffe auch Trotski in Betracht. Es ist aber fraglich, ob es der Gesundheitszustand ihm erlaubt, den Posten anzunehmen. Trotski gilt in Sowjetkreisen als ausgewiesener Kenner der amerikanischen Verhältnisse, und die Sowjetrepublik hofft, daß die Frage der Anerkennung Rußlands durch die Vereinigten Staaten noch in absehbarer Zeit erfolgen würde, dann Trotski zum Botschafter in Washington ernannt werden werde.

Wahlrechtsreform in Budapest.

Die ungarische Regierung veröffentlicht ihren Wahlrechtentwurf, demzufolge das aktive Wahlrecht jedem 24jährigen Manne zusteht, der seit 10 Jahren ungarischer Staatsbürger ist, seit zwei Jahren in derselben Gemeinde wohnhaft ist und vier Volksschulklassen erfolgreich absolviert hat. Bei Frauen ist das aktive Wahlrecht an das 30. Lebensjahr und die Absolvierung von sechs Volksschulklassen gebunden. Absolventen von Hochschulen besitzen das Wahlrecht ohne Ansehen des Alters und des Geschlechts. Wählbar sind alle, die das aktive Wahlrecht besitzen und das 20. Lebensjahr erreicht haben. Die Einteilung der Wahlbezirke wird durch ein besonderes Gesetz erfolgen. Die Abstimmung ist im ganzen Lande obligatorisch.

Allgemeines Wahlrecht in Japan.

Der Gesetzentwurf der japanischen Regierung über das allgemeine Wahlrecht, der dem Parlament vorgelegt wird, würde zehn Millionen Menschen die Stimm-berechtigung verleihen. Darin wird vorgeschlagen, allen Männern über 25 Jahre, mit Ausnahme der Oberhäupter abtöter Familien, der aktiven Offiziere der Armee und der Marine, der Regierungsbeamten, der Absolventen, der Schwachsinnigen, der Empfänger öffentlicher und privater Unterstützungsgelder und der mit mehr als sechs Jahren Gefängnis Vorbestraften, das Wahlrecht zu geben. Alle Männer über 30 Jahre werden mit einigen Ausnahmen zum Parlament wählbar.

Das Befinden des Reichspräsidenten.

Berlin, 25. Febr. Nach den neuesten Mitteilungen vom Krankenbett des Reichspräsidenten hat Reichspräsident Ebert die heutige Nacht außergewöhnlich gut verbracht und fast die ganze Nacht hindurch geschlafen. Erst um 5 Uhr morgens erwachte er. Dabei wurde der Eintritt eines leichten Morgenfiebers festgestellt, das in den Vormittagsstunden jedoch wieder zurückgegangen ist. Geheimrat Bier und die Stationsärzte des Sanatoriums erklären den Verlauf des Heilungsprozesses und den Zustand des organisch nicht ganz gesunden Patienten als außergewöhnlich zufriedenstellend. Die Krankheit nimmt den normalen Verlauf.

Berlin, 26. Febr. Zur Erkrankung wird heute morgen gemeldet: Der Reichspräsident erkrankte am 22. Februar ganz plötzlich, so daß er sich nachts einer Operation unterziehen mußte. Der Wundfortschrit war bereits brandig und die Entzündung auf das Bauchfell ausgedehnt. Heute nacht verschlimmerte sich die Bauchfellentzündung. Heute morgen ist der Zustand besser, jedoch sehr ernst.

Das Urteil der „Daily Mail“ über Ebert.

London, 25. Febr. Einige Blätter veröffentlichen aus Anlaß der Operation des deutschen Reichspräsidenten Bilder Eberts. „Daily Mail“ schreibt, im ganzen könne gesagt werden, daß Ebert als Präsident ein Erfolg gewesen sei. Mit beharrlicher Klugheit habe er versucht, das Staatsgeschiff einem mittleren Kurs zu steuern. Sogar das Magdeburger Urteil habe Eberts Stellung nicht ernstlich erschüttert, aus dem einfachen Grund, weil große Massen geschätzter Leute in ihm die beste Gewähr sahen, um das deutsche Staatsgeschiff in ruhige Gewässer zu lenken.

Ergebnis der Wahlen in Thüringen.

Wie das Thüringische Presseamt mitteilt, hatte in den Stadtkreisen des Landes Thüringen die Linke, Sozialdemokraten und Kommunisten, vor der letzten Wahl 189 Abgeordnete, jetzt 188. Die sämtlichen bürgerlichen Parteien verfügten in den Stadtkreisen bisher über 169 Vertreter, jetzt über 174. In den Landkreisen hatte die Linke früher 97 Vertreter, jetzt 87. Die sämtlichen bürgerlichen Parteien hatten früher 119 Vertreter, jetzt haben sie 127.

Anttrag zur Begnadigung Zeigners.

Krossen, 25. Febr. Von der sozialdemokratischen Fraktion...

Vertrauensvotum für Marx.

Der Marx, der Führer der Zentrumspartei, hat sich in Hamm beim Provinzialparlament...

Der Provinzialparlament der Westfälischen Zentrumspartei steht in herzlichster Dankbarkeit...

Demokratische Partei und Landwirtschaft.

Bildung eines landwirtschaftlichen Ausschusses. Zur Bildung eines landwirtschaftlichen Ausschusses...

Die Befestigung der Rheinlande.

London, 25. Febr. Im Unterhaus antwortete Chamberlain auf eine Anfrage...

Neue Schandurteile.

Paris, 25. Febr. Das Kriegsgericht von Amiens hat heute in Abwesenheit gegen 9 deutsche Offiziere...

Technische Rundschau.

Die Gasturbine im Dienste der Eisenbahn.

Von Dipl.-Ing. Reich in Hamburg.

Die Eisenbahnausstellung in Sebbin, die im Herbst 1924 stattfand, hat uns auf dem Gebiet des Lokomotivbaues...

Von nun ab ging es mit Riesenschritten vorwärts: besonders Amerika, England und Schweden...

Rassenhygienische Steuerpolitik.

Von Privatdozent Dr. med. H. Fetscher-Krossen.

Es gilt als Grundgedanke der Steuerpolitik, die Steuerlasten nach der Tragfähigkeit zu verteilen...

Die Einkommensteuer berücksichtigt zwar bis zu einem gewissen Grade die Familiengröße...

Stärker als alle direkten Steuern belasten die indirekten die Familie. Bei keiner einzigen ist bisher der Versuch gemacht...

Die Gewerbesteuer berücksichtigt gleichfalls die Familiengröße nicht. Es ist ein billiger Wunsch...

Die Familie hat Anspruch, bei der Befestigung der ererbten Steuern stark gehört zu werden...

Es ist natürlich unmöglich, die indirekten Steuern der Familiengröße unmittelbar anzupassen...

zur Förderung Begabter auszuheben. Wir haben besonders gegenwärtig alle Ursache...

Auch der Vorschlag, aus den Einkünften an indirekten Steuern das Erbschaftsteuer zu fördern...

Sind all diese Wünsche dazu bestimmt, nur Wünsche zu bleiben in alle Zukunft?

Aus Stadt und Land.

Nr. 26. Februar 1925.

Arbeitsmarkt in Sachsen.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt...

Die bereits in den letzten Wochen erwähnte leichte Besserung hielt an. Dies kam nicht nur in einer Zunahme der Arbeitsfindenden...

Eine Abnahme der Arbeitsfindenden war bis auf die Gruppen Gast- und Schenkwirtschaft...

Im Jahre 1922 liefen die ersten großen Gasturbinen für elektrische Energie. Es war nun handgreiflich...

Fördererische Tagung in Leipzig.

Bei Gelegenheit der Sonderausstellung 'Förderer' im Rahmen der Leipziger Technischen Messe...

Donnerstag, den 5. März, wird Oberingenieur Dellmich, Berlin, über 'Wirtschaftliche Förderung im Fabrikbetrieb'...

Freitag, den 6. März, spricht über 'Kohlenlagern und Transport im Kesselhaus'...

Die Vorträge finden im Vortragssaal der Deutschen Bühnenanstalt statt.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Wirtschaftliche Rundschau

Nichtstand. auf dem Stellenmarkt.

Wer schon einmal die Ausgabe einer Großstadtzeitung mit angesehen hat, wird tieferschüttert od des Glends, welches sich ihm hier unerwartet zeigt, von dannen gehen. Hunderte von abgesetzten Menschen — Männer, Frauen und Jugendliche — stehen und erwarten angstgepanntes Bildes die Ausdräger, denen sie die noch druckfrischen Exemplare streifen, um mit fliehendem Blick den „Stellenmarkt“ durchzuwühlen. Na, es kommt sogar nicht selten vor, daß man versucht, Angestellte und Arbeiter des Verlages dazu zu bewegen, ihnen sofort bei Aufgabe des Stellenangebots Mittelung zu machen, damit sie sich als erste melden können.

Man kann wohl sagen, daß es das niederdrückendste Gefühl für einen taftkräftigen Menschen ist, trotz aller Anstrengung, trotz guter Zeugnisse und bisheriger guter Führung keine Arbeit zu finden. — Jeder hat nach unerer Reichsüberfassung die Pflicht zur Arbeit und die größte Aufgabe der Sozialpolitik wäre es, „das Recht zur Arbeit“ zu schaffen. Allerdings darf dieses Recht nicht wie bisher nur auf dem Papier stehen. —

Man sollte es nicht glauben, daß es aber anderen Menschen möglich ist, die Notlage der Suchenden zum Geschäft zu erheben. Dazu gehört eine solche große Portion von Gemeinheit, daß man sich wundert, noch keine andere Bezeichnung für diese Individuen gefunden zu haben. — Mensch — kann man sie doch kaum nennen. Fr. Wagner hat es im „Arbeits-Verlag“ unternommen, folgende bezeichnende Fälle anzuführen:

„So erschien vor kurzer Zeit im Stellenmarkt einer großen Tageszeitung folgende Chiffre-Anzeige:

Erste Firma in Argentinien sucht für Buenos-Aires und Rosario einen Leiter für Abwicklung Einkauf, einen Bilanzrevisor ersten Ranges, je einen Herrn für Lager und Expedition, je einen Herrn für Kassation und Fakturen bei hohem Gehalt, jährlichem Kontrakt, freier Aus- und Heimreise und Reisepensvorschuß. Bewerber ufm. . . .

Dem sachkundigen Stellenvermittler fällt bei dem Angebot sofort auf, daß von den Bewerbern um diese Stellen nicht bestimmte Branchenkenntnisse verlangt werden. Aber die Ansicht des Inferenten war so gerade, den Kreis der Interessenten nicht einzusengen, sondern recht viele erwerblos oder auswanderungslustige Kaufleute sollten die Möglichkeit haben, sich zu melden. Die zahlreichen Bewerber erhielten als Antwort ein vervielfältigtes Schreiben des Herrn U. Tilos, Exportvertreter und Einkäufer in Hamburg, Neuer Wall 63, 3, folgenden Inhalts:

... Mit Ihrer Wahl befinden sie sich unter den zur enghen Wahl gestellten Bewerbern, über die sich die Firma in Buenos Aires die letzte Entscheidung vorbehalten hat. Jedoch ist, da es sich nicht um eine rein deutsche Firma handelt, die sofortige Einberufung einer guten spanischen Uebersetzung Ihrer Bewerbung erforderlich ist, die dann mit der in den nächsten Tagen auszubehenden Post nach drüben geht. Da spanische Kenntnisse nicht ausdrücklich verlangt, bin ich auf Wunsch ausnahmsweise bereit, die verlangte Uebersetzung gegen Einzahlung der entstehenden Selbstkosten von 3 Mark hier selbst anfertigen zu lassen.“

Natürlich war es dem Herrn Exportvertreter nur um die 3 Mark zu tun, denn, wenn eine Bewerbung in spanischer Sprache gemässigt wurde, hätte man das mit drei Worten bereits in der Reklamationskassette zum Ausdruck bringen können. Auffallenberweise sind aber eine Anzahl Bewerber auf das solche Angebot hereingefallen, bevor durch das Einreisen der Arbeitsnachweise und der kaufmännischen Verbände dem Herrn das unglückere Handwerk abgehandelt werden konnte.

Im „Deutschen Arbeitsmarkt“ stand folgende Anzeige: „100 Rentenmarkt wöchentlich verbundene Reichige Personen aller Stände ufm. — Muster nebst Anleitung gegen 1 Rentenmarkt.“

Alle Personen, die sich meldeten, erhielten für die eine Mark eine kleine Tube Pergament mit der Aufforderung, 100 solcher Ruben gegen Rücknahme von 50 Rentenmarkt zu bestellen und pro Stück mit 75 Pf. weiter zu verkaufen. Es handelt sich hier also um ein einfaches Warenangebot. Wieviel Erwerblos haben aber 50 Mark zur Verfügung und wer gibt ihnen die Gewähr, daß sie die Ware wieder ablegen? Sie sind das eingekaufte Geld los und haben dafür eine wertlose Probe eines Artikels, den sie im Bedarfsfalle im Spezialgeschäft sich vielleicht noch billiger beschaffen hätten können.

Der lachende Dritte ist der Inferent, der sich als Wohltäter der Menschheit ausstellt, sich aber als räcksichtsloser Geschäftsmacher entpuppt.“

Allerdings werden bei Anführung dieser Dinge viele nicht verstehen können, wie man darauf hereinfallen kann. Wenn wir aber versuchen in die Psyche eines unfreiwillig Arbeitslosen einzudringen, der vielleicht zu Hause eine frange Frau, ein krankes Kind hat, der sich ohne Arbeit entehrt und überflüssig vorkommt, so können wir auch verstehen, daß solche Personen sich an einen Strohhalm klammern. —

Um nun auf die „reellen Angebote“ zu kommen, so werden auch hier Klagen laut, die von Seiten der Anstehenden meist das Zurückbleiben der Zeugnisse, des Lebenslaufes und dennoch finden es Geschäfte nicht für nötig, die einwandlosen Papiere zurück zu liefern. Es kommt sogar vor, daß angelehene Firmen das Rückporto, oft 20 sogar 40 Pf. behalten und auf einer Postkarte bedauern, daß die Stelle bereits besetzt ist. Diese Handlung kommt im Grunde denen gleich, die wir zuerst besprochen haben. Ein derartiges Verhalten liest nicht im Interesse des Geschäftsmanns und sind wohl meist auf die Rücksichtslosigkeit der Anstehenden zurückzuführen, die für die Notlage arbeitloser Kollegen kein Verständnis haben.

Nach einem Urteil des Kaufmannsgerichtes Berlin ist niemand verpflichtet, un verlangt eingekaufte Papiere zurückzuliefern. (Erfolgt die Aufhebung auf Grund einer Anzeige, so liegt wohlbeachtet eine Aufforderung zur Einberufung zu Grunde.) Weiter heißt es im besagten Urteil: „Schuld ist dem Reuigen zurück, so hat er auch die Haftung für die richtige Verfertigung zu übernehmen.“ Eine Berliner Firma wurde zu 100 Mark Schadenszahlung verurteilt, weil sie die Zeugnisse mit falscher Adresse abgeschickt hatte, so daß der Kläger sie nicht erhielt und sich deshalb nicht weiter vorstellen konnte.

Kommen wir nun zu den Klagen der Unternehmer, so sind diese mehr als berechtigt und werden große Schatten in die Moral unseres Volkes. Fast durcheinand bieten sich die Wettrennen mit einem Schwall schöner Eigenschaften an. Diesem vorerzählten Anzeigebild (oft auch Anzeigen!), so hat man den Eindruck, daß der Mann alles kann was überhaupt nur gewünscht wird. — Der Mann ist von „edlem aufopferndem Charakter“, ist „erbrodt tüchtig“, „aus allen Gebieten bewandert“, „ideenreich“, „gegen stärkste Konkurrenz lebensfähig“ usw. Abzusehen davon, daß es mehr als gesamtlos ist, so über sich selbst zu urteilen, lassen diese Redensarten dem Anstehenden gar nichts. Diese Eigenschaften sollen im Dienstverhältnis verwirklicht werden, sobald der Unternehmer später in der Lage ist ein Renomis auszustellen, welches er mit seinem Gewissen veranschulden kann und nicht nur dem Mißleid Rechnung trägt, der Anstehende möge sonst keine Stellung finden.

Die jetzt allenthalben einsetzenden verärrerten Verhältnisse werden hoffentlich auch bald die Mißstände auf dem Stellenmarkt beileiten. Dr. D.

Berliner Börse vom 25. Februar

Tendenz: vorwiegend schwächer.

Die gestrige Abschwächung der Börse setzte sich heute weiter fort. Es waren in der Hauptsache an allen Märkten nur Preisfälle zu hören. Die Nachrichten, die vom Eisenmarkt kommen und melden, daß die lebhaften Geschäftstätigkeit in den letzten Tagen immer mehr abflaut und daß allgemeine

Preisfestungen am Eisenmarkt zu erwarten wären, bestimmten ganz besonders die Märkte der Schweißpapiere. Auch der Geldmarkt wird nach wie vor mit großer Zurückhaltung betrachtet, da von den Banken Monatsgeld nur sehr sparsam bewilligt wird. So läßt sich im allgemeinen weitere Abschwächung der Kurse feststellen, die vom Rentenmarkt ausgehend mit Ausnahme des Elektromarktes und des Marktes der Schiffahrtswerte alle übrigen Märkte in diese Bewegung hineinzieht. Am Rentenmarkt Berliner Handel ist eine weitere Kursfestung zu verzeichnen. Auch der Markt der heimischen Werte überwiegt die Abschwächung. Der Markt der auswärtigen Werte ist behauptet.

Am ausländischen Rentenmarkt ist eine leichte Wärtzsbewegung zu konstatieren. Interesselos liegt auch der Markt der heimischen Renten bei weiterer Abschwächung. Kriegsanleihe 0,880, 3 1/2 prozentige Consols 1,082 1/2, Schatzgelder 5 1/2 und 28er R-Schätze 1,80.

Die Lage des Geldmarktes ist unverändert. Täglich Geld 9—12 Prozent, Monatsgeld 12—14 Prozent, Privatdiskonten 8 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt festigkeit des englischen Pfundes, weitere Schwäche des französischen Frank.

50jähriges Jubiläum.

Am Montag, den 18. März, begeht die Mitteldeutsche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, die das Gebiet Preussisch Sachsen, Thüringen, Provinz Sachsen (auschl. Regierungsbezirk Magdeburg), Regierungsbezirk Pommern und Breslau umfaßt, und ihren Sitz in Dresden hat, den Gedenktag ihres 50jährigen Bestehens. Die Feter beginnt 12 Uhr mittags in der Aula der Technischen Hochschule zu Dresden und wird vom Vorsitzenden, Generaldirektor Dr. Wiede eröffnet. Die Länder-Regierungen, Behörden, Vertreter der Wissenschaft, Technik und Presse, sowie Führer befreundeter Verbände und Angehörige der Eisenindustrie sind zur Feter eingeladen.

Frühjahrsreisen im Reich.

Leipzig: vom 1. bis 7. März; Wien: vom 8. bis 14. März; Breslau: vom 15. bis 17. März; Magdeburg (Textil-Ausstellung): vom 15. bis 17. März; Köln: vom 22. bis 27. März; Kiel vom 22. bis 25. März; Bremen („Breta“): Textil-Ausstellung vom 30. bis 31. März; Wesel (Niederdeutsche Messe): vom 16. bis 19. April; Frankfurt a. M.: vom 19. bis 22. April; Hannover (Textil-Ausstellung): vom 26. bis 27. April.

Die Verwendung der Reichspost-Gelder.

Nach den Vorschriften für die Anlage von Postsparkgeldern kann die Deutsche Reichspost an Kommunen und Private keine Darlehen gewähren. Es ist daher zwecklos, dahin lautende Anträge an das Reichspostministerium zu richten.

Die deutsche Schifffahrt nach Südamerika.

Einem Bericht des amerikanischen Kriegsdepartements zufolge passierten im Jahre 1924 165 deutsche Schiffe mit netto 728 247 Tonnen den Panamakanal gegen 124 Schiffe im Jahre 1923 und 62 Schiffe im Jahre 1922. Dieses stete Wachstum des deutschen Schiffsverkehrs, der nunmehr die vierte Stelle einnimmt, zeigt, daß der deutsche Handel nach den südamerikanischen Ostküsten des Stillen Ozeans eine aufwärtstrende Kurve aufweist.

ESSING »SWIFT« EINE HERRLICHE ZIGARETTE OHNE KONKURRENZ! 5 Pfg.

Des Vaters Sünde.

Roman von Anni Latt-Frisberg.

(19. Fortsetzung.)

VI.

Stemlich früh am andern Morgen erwachte Herbert Hörner. Das kleine Stückchen blauen Himmels, das er aus seinem engen Dachzimmer erblickte, war in sonnigen Glanz getaucht. Köstliche Herbstluft strömte durch das offene Fenster.

Seine Brust atmete freier, seine Gedanken waren klarer. Mit größter Sorgfalt machte er Toilette.

Sein erster Gedanke beim Erwachen galt ihr, die er heute wiedersehen sollte, und diesem Wiedersehen schlugen seine Pulse entgegen mit aller Macht seines jungen Blutes.

Er gehörte zu den Ästheten in der Liebe, die der Ehe entgegenhängern und den Hunger nicht sonderlich verspüren, solange sie den Gegenstand ihres zukünftigen Eheglücks noch nicht kennen, ihre Gedanken noch nicht auf ein bestimmtes Weib konzentriert haben.

Den Gedanken an eine Ehe mit Elisabeth Händel hatte sein Vater in ihm geweckt und ihm als unbedingte Notwendigkeit dargestellt, als Schluß seiner Berechnung zur Lösung des von ihm heraufbeschworenen unseligen Konfliktes.

Als er Elisabeth noch nicht kannte, dankte es Herbert ein maßlos großes Opfer, sich sein Glück aufzubauen auf des Vaters Schuld. Aber er war bereit, solch Opfer zu bringen um der Ehe seines Vaters, um seiner Mutter und um Mathilde Lufkens willen.

Jedoch nun, da er Elisabeth gekannt, da er in ihrem Bausch sich sofort gefangen hatte, nun erschien es ihm eine Ungehörigkeit, ein Undenkbares.

Friedrich von Selten schien ihm ein ernsther Bewerber zu sein, den sie wohl nur noch etwas hindern in derder Nähe, um ihm ihren Vetter in seiner ganzen Kohbarkeit zu spenden, wenn sie es an der Zeit hielt.

Er glaubte Blick gesehen zu haben, die er in seinem Selbstqual verklärte selbe Liebesdrück nannte. Er glaubte, veraltene Blut aus ihrer Sprechweise mit dem Wesen herauszuheben zu können.

Boll hatten Entsetzens bläute Herbert vor sich hin. Wenn Elisabeth Händel den Baron erwählte, wenn sie ihm selbst, vielleicht heute schon, erklärte, daß seiner Vermögensverwaltung ein baldiges Ziel gesetzt sei, daß er in Kürze diese an ihren Gatten abzugeben habe?

„Was dann?“ fragte er sich voll Entsetzen.

„Arme Mathilde Lufke, armer Tschner,“ dachte er. Dann mußte er die Wahrheit verkünden, dann mußte das Kapital zurückgezogen werden, das als Kaution galt, und seiner Geliebten abgeben werden. Und die Hinterschulden? Ob Baron Selten ein vornehm denkender Gläubiger war? Sicher nicht so vornehm wie sie — Elisabeth.

Ganz mechanisch handelte er, indem er nach dem Frühstückszimmer hinabschritt.

Ein einem der kleinen gebetzten Tische nahm er Platz, und der Kellner servierte ihm den Kaffee.

Mechanisch griff er dann nach den neuesten Zeitungen, um sein Denken nur auf Minuten abzulenken von seinem eigenen quälenden Selbst.

Der starke Kaffee belebte seine Nerven, regte ihn an, daß ihm plötzlich leichter erschien, was so unmencklich schwer auf ihm lastete. Und zwischen der Zeitungslektüre hindurch, als ob es darin lände, dachte er: Tschner wird eine Zitielbeschäftigung finden, er muß es. Aber ein betrogenen Mann war dann sein Schwager, ein aus allen Himmeln Gestürzter.

Daß daran sein Vater nicht gedacht hatte, nicht an „den Fluß der bösen Tat, die fortzeugend Böses muß gebären.“

Er, der Jurist? Wie undumwelt mußte sein Selbst gewesen sein. —

Herbert suchte zusammen, als plötzlich die Stimme des Kellners neben ihm erschallte, der ihm eine Karte übergab.

„Friedrich Kurt von Selten“ stand darauf.

„Der Herr wünscht Ihnen seine Aufmerksamkeit zu machen.“

„Ich bitte.“

„Bewahren Sie tausendmal die frühe Stunde, Herr Vizeffor, aber es drängte mich, Ihnen meinen Besuch zu machen. Bei der Kürze Ihres Aufenthaltes hier zu

Wiesbaden und Ihrer schon früher voll mit Beschlag belegten Zeit gestatte ich mir —

In früher Reserve unterbrach Herbert den Redefluß des Barons, indem er ihm Platz an seinem Frühstückstisch bot, den der Kellner schleunigst abräumte.

„Ich bitte, Herr Baron, es bedarf gar keiner Entschuldigung.“

Herr von Selten erging sich in allerlei ganz alltäglichen Redensarten, und Herbert glaubte wirklich, daß der Besuch nur in eine Hoflichkeitsform ausfließen sollte, als sein leines Ohr bei einer Wendung des Gespräches den Zweck des Besuches plötzlich klar erkannte. Also deshalb war er gekommen, um von ihm, dem Vermögensverwalter, zu erfahren, wie groß der Reichtum war, den Frau Elisabeth besaß!

„Ich glaube, Sie überschätzen die Vermögenslage der gnädigen Frau,“ sprach Herbert langsam und bestanta jede Silbe.

„So? — So? — Das ist mir lieb. Ich fürchtete bereits, daß das Vermögen Frau Händels so groß sei, daß sie zu ganz anderen Ansprüchen berechtigte, so daß ich nicht imstande wäre, ihr mit meinen Leistungen etwas zu bieten, was ihren Erwartungen entspricht. Ihren gerechten Erwartungen.“

„Frau Händels Vermögens bestehen doch nicht in ihrem Vermögen,“ verwies Herbert in diesem Ernst. Baron von Selten kämpfte eine aufsteigende Rube nieder.

„Mein, mein. Allerdings, Ihre Vorgänge sind so groß, daß sie die höchsten, allerhöchsten Ansprüche zu machen berechtigt ist. Sie sehen, Herr Vizeffor, wie tief mein Empfinden für die gnädige Frau ist, daß, seit ich sie zu kennen die Ehre und das Glück habe, aus schließlich sich meine Gedanken damit beschäftigen, ob ich ihrer würdig bin, ob ich ihr das bieten darf, was ich zu bieten habe. Ich habe das Geldgebot meines Vaters so verloren, daß ich nicht umhin konnte, mit Ihnen, Herr Vizeffor, darüber zu sprechen. Ich hoffe Verständnis und Discretion bei Ihnen zu finden.“

Der Baron erhob sich.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Dem Schöffengericht Hannover, 24. Februar. Vor dem Schöffengericht fand heute die Verhandlung gegen Frau Engel, bei der Haarmann längere Zeit gewohnt hatte, und gegen Frau Wegehaupt wegen Hehlerei bezw. gewerbl. mäßiger Hehlerei statt. Unter den Zeugen war auch Haarmann, der die Angeklagte entlastete. Der Staatsanwalt beantragte 6 bzw. 8 Monate Gefängnis. Das Gericht sprach jedoch die Angeklagten frei, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie gewußt haben, daß die von Haarmann gekauften Sachen von Ermordeten stammen, noch daß es sich um Sachen handele, die unrechtmäßig in seinen Besitz gelangt waren. (238.)

Brandstiftung auf Gut Schönau. Auf Gut Schönau, das dem Fürsten Otto von Bismarck gehört, brach in einer in der Nähe des Bismarckturmes stehenden großen Getreidescheune ein Brand aus. Die Scheune, die mit Stroh, Heu und Getreidevorräten vollgefüllt war, brannte mit altem Inhalt bis auf die Grundmauern nieder. Die benachbarten Gebäude waren in größter Gefahr, konnten aber gerettet werden. Der Brandursache ist sehr erheblich, die Ursache des Feuers wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Angewandtes Porzellan? Nach vielfachen Versuchen soll es der Königlich dänischen Porzellanfabrik in Kopenhagen gelungen sein, eine neue Gattung Porzellan von einer derartigen Dauerhaftigkeit herzustellen, daß Gegenstände, die aus diesem Material für den Hausgebrauch hergestellt werden, nur bei außerordentlich unvorsichtigen Handlungen zerbrochen werden können. Das neue Porzellan wird in künstlerischer Form hergestellt und mit einer besonderen Geschäftsmarke versehen.

Konserveriertes Brot. Die Schweizerische Depesch-Agentur meldet: Ein Bäcker in der Nähe von Lausanne namens Matti aus dem Berner Oberland hatte letztes Jahr ein Verfahren, frisches Brot in Gestalt von Wädchen zu konservieren, entdeckt. Das kantonale Laboratorium für Lebensmittelchemie hat das Verfahren nachgeprüft und festgestellt, daß es außerordentliche Ergebnisse zeitigte. Nun sind Matti von zwei Ländern sehr bedeutende Angebote gemacht worden, da seine Erfindung die Erzeugung des Militärvorrates ermöglicht und sich außerdem sein Verfahren billiger stellt. Matti und ein Lausanner Geschäftsvorsteher begaben sich letzte Woche nach Carlsberg, wo sie mit einer der größten englischen Weibstofffabriken in Verbindung traten. Diese letztere beschloß, den Verkauf des Patentes für eine Million Schweizer Franken. Das englische Haus hat damit das Ausfuhrrecht für die ganze Welt erworben. Matti behält sich selbst das Recht der Fabrikation für die Schweizer Armee vor.

Bunte Zeitung.

Krankes Silber.

Nicht nur der Mensch, auch das Metall ist Krankheiten unterworfen. Wie Dr. Ing. Paul Ortmann im letzten Heft der „Deutschen Goldschmelzezeitung“ mitteilt, sind besonders die Silberlegierungen vielen oft rätselhaft scheinenden Krankheiten ausgesetzt, die dem Silberverarbeitenden Techniker großen Schaden bereiten. Die Erkrankungen treten meist nach monatelanger völlig einwandfreier Verarbeitung des Silbers beim Schmelzen, Walzen, Drücken, Schleifen, Gußlötlern oder endlich gar erst beim Stahlpolieren auf, und diese unerwarteten Mängel haben oft manchen Fachmann in große wirtschaftliche Bedrängnis gebracht. Man unterscheidet drei Arten von Krankheiten des Silbers. Die erste besteht darin, daß in irgend einer Silberfabrik das Metall beim Walzen zu reißen anfängt. Eine zweite Erkrankung

bildest die Blasen an der Oberfläche des Metalls, die sich beim Schmelzen und Walzen herausheben. Untersucht man diese Blasen, so sind sie an der Innenseite entweder ganz blank oder enthalten staubförmige Ablagerungen von verschiedener Farbe. Die dritte Krankheit zeigt sich erst spät. Silber, das sich einwandfrei schmelzen, walzen und drücken läßt, zerbricht beim Polieren, manchmal auch schon beim Schleifen und Gußlötlern punkt- und streifenförmig. Diese Flecken lassen das Stück unbrauchbar erscheinen.

Wird man diese drei verschiedenen Krankheiten der Silberlegierung heilen, so muß man vor allem ihren Ursachen nachgehen. Die erste Art der Erkrankung ist verhältnismäßig am harmlosesten. Sie rührt meist von Weibbestandteilen her und wird häufig nach ein- oder zweimaligem Umschmelzen des fehlerhaften Stückes beseitigt. Die zweite Art hat ihre Ursache in Luft- oder Sauerstoffeinschlüssen. Die bisherige Methode, das Silber gegen Lufteinschlüsse zu schützen, indem man es beim Schmelzen mit Holzschale bedeckt, hat sich vielfach wenn auch nicht immer, als richtig erwiesen. Vor allen Dingen ist aber davor zu warnen, daß man mit einem Eisenstab in der flüssigen Silberlegierung herumrührt, wie man es gewohnheitsmäßig oft getan hat. Gerade durch diesen Eisenstab sind vielfach Eisenoxydteilchen und Oxidteilchen in das Silber eingebracht. Die dritte Art der Silbererkrankung ist die hoffnungsloseste. Sie hat ihren Grund in der Einlagerung von Kupfer und von Eisenverbindungen. Diese Fremdkörper können nur durch radikale Behandlung entfernt werden. In diesem Fall muß das erkrankte Silber noch einmal in die Schmelztafel.

Die Signalfahnen der Blinden.

Die Stadtverwaltung von Amsterdamm hat soeben einen vortrefflichen Gedanken praktisch verwirklicht, einen Gedanken, der blinden Personen und solchen, deren Sehkraft geschwächt ist, gute Dienste zu leisten bestimmt scheint. Die Stadt hat nämlich den im Straßenverkehr gefährdeten Blinden und Schwachsichtigen kleine grüne und weiße Fahnen überweisen, die die Aufmerksamkeit der Straßenpassanten und der Schulleute auf sie lenken sollen. Mit diesen Fahnen ausgerüstet, werden sie leicht, ohne erst eine Bitte aussprechen zu müssen, die Hilfe der Straßenpassanten und der diensttuenden Schulleute finden, die an gefährlichen Straßenkreuzungen rechtzeitig den Wagenverkehr aufhalten können, um den Fahnenträgern den gefahrlosen Lebensgang über die Straße zu ermöglichen.

Das einzige Kreuzfahrerggrab.

Wie der Militärgouverneur von Jerusalem, General Storr, berichtet, wurde kürzlich in der Nähe der Kirche des heiligen Grabes in Jerusalem das einzige bisher bekannte Grabmal eines Kreuzfahrers aufgefunden. Es handelt sich um das Grab des früheren Gouverneurs der Kanaltinseln William d'Aubigne, eines der Ratgeber des Königs Johann ohne Land, der an der Ausarbeitung der berühmten Magna Charta, des für die Begründung und Entwicklung des englischen Staatsrechts wichtigsten Landesgrundgesetzes, das im Jahre 1215 dem König von Abel und der Geistlichkeit abgetragt wurde, an erster Stelle beteiligt war. Er war auch der Vormund des jungen Königs Heinrich III. Im Gefolge Kaiser Friedrich II. von Deutschland zog er im Jahre 1228 nach Jerusalem und starb hier sieben Jahre später. Es ist festgestellt, daß das Grabmal auf dem Grabstein des Kreuzritters in Jerusalem dasselbe ist wie auf den Do-

kumenten, die er in seinem Testament als Zeuge von seiner und den anderen, dem König verbliebenen Anbestellen des Herzogtums der Normandie verfaßt hat. Das Grab, das mit einer feineren Plattform umgeben ist, liegt in der Richtung des Eingangs zum heiligen Grab und zeigt eine Inschrift, die gut erhalten ist.

Ein teures Rennen.

Das Pferd „Deric“, das im vergangenen Jahre in einem der größten klassischen Rennen Australiens als Sieger ans Ziel gelangte, und das vier Wochen nach diesem Erfolge für 14 000 Pfund Sterling verkauft worden war, ging kürzlich in der Auktion um den enormen Preis von 18 000 Pfund Sterling in die Hand eines neuen Besitzers über.

Sport und Spiel.

Sächsischer Reglerbund e. V. Am 8. März dieses Jahres findet in Annaberg, der diesjährigen Feststadt des 18. Sächsischen Bundesfestes, eine Sitzung des Verwaltungsrates des Sächsischen Regler-Bundes statt. Zum Verwaltungsrate gehören: Der Gesamtverband, sowie die Vorsitzenden aller sächsischen Ortsverbände, deren jetzt über 65 in unserem engeren Vaterlande bestehen. In dieser Verwaltungsrats-Sitzung wird der Verband Annaberg als Veranstalter des 18. Sächsischen Bundes-Festes über die bisherigen Vorarbeiten berichtet und der Verwaltungsrat wird weitere Beschlüsse über die Ausgestaltung des Festes zu fassen haben.

Robelrennen in Schreiberhau. Am Sonntag konnte in Schreiberhau bei günstigen Bahnerhältnissen das vierte Robelrennen dieses Winters ausgetragen werden. Die beste Fahrzeit für die 2600 Meter lange Strecke erzielte der deutsche Meisterfahrer mit 2 Min. 56 Sek. Zweiter mit 3:11 wurde Herbert Eger, Dritter Knappach. Die beste Zeit in der Damenklasse mit 3:25 erreichte Frau Minna Krause. In der Alt-Herren-Klasse (Fahrer über 60 Jahre) wurde Erster Max Schlider, Dritter der 78-jährige Karl Stekler. Die beste Doppelzeit betrug 8:15,5.

Oesterreichische Alpenfahrt der Motorräder. Mit der Alpenfahrt 1925, die von Oesterreich und Bayerische Automobilklub, unterstützt vom K. C. von Deutschland veranstaltet, ist auch eine „Alpenfahrt der Motorräder“ verbunden. Die Konföderation ist international und offen für alle. Rennungen aus Deutschland sind an das Sekretariat des Bayerischen K. C., München, Reichenstraße 27, sowie aus allen anderen Ländern an das Sekretariat des Oesterreichischen K. C., Wien 1, Altmühlstraße 10, zu richten. Rennungsabschluss ist am 15. April.

14. Berliner Sechstagerrennen. Die Liste der bis jetzt engagierten Fahrer lautet folgendes Bild: Coburn, Rabben, Ritt, Lonani, Lang, Weber, Lorenz, Steffens, Walle, Verlyn, Verheiden, Van Kempen, Sadow, Dahn, Lieb, Krupat, Bauer und Van Ned. Dem langen Rennen, das am 5. März beginnt, geht am kommenden Sonntag ein 16-Meilen- (1125 Kilometer) Mannschaftsfahren voraus, das bereits die meisten der verpflichteten Sechstagerfahrer am Start sehen wird.

Für das 33. Neuperker Sechstagerrennen, das in der Zeit vom 1. bis 7. März im Madison Square Garden vor sich geht, sind bis jetzt folgende acht Mannschaften zusammengestellt worden: Egg-Drocco, Walthour-Fred Spencer, Stockelund-Goossens, Kellati-Dewolf, Mac Roman-Doran, Woelke-Degraeve, Ferrario-Rigetto und M. Duffe-Deurper.

Vorpost. Pokalwettbewerb. Um den Pokal des Deutschen Reichsverbandes für Amateurbogen Iesern sich die Vertreter des Brandenburgischen und Norddeutschen Verbandes am Sonntag in Steinhilber den fälligen Pokalwettbewerb. Die Berliner (Hjalmar, Gimpel, Werner, Thoren, für Steinhilber Salomon, Wenz und Henke) legten mit 10:6 Punkten und haben nunmehr gegen die Mannschaft des Westdeutschen Amateurbogenverbandes zum Endkampf angetreten.

So urteilt ein Oberamtsrichter!

versucht hätte. Vor etwa einem Jahr versuchte ich es energisch mit Javol. Nach etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall vollständig auf, nachdem ich jeden Tag unter Wasser die Kopfhaut mit einem, in Javol eingetauchten Wattebausch tüchtig eingerieben hatte. Seitdem benutze ich ständig und ausschließlich Javol. W. M., Oberamtsrichter.“ — Javol mit Fett, Javol ohne Fett 1/2 Fl. 1,75, 1/4 Fl. 1,50, Doppel-Fl. 4.— Javol-Gold (besonders woführend) 2.— und 4.— Javol-Gold-Kopfwaschpulver, prachtvoll schäumend, in Dose zu 0,20. In allen Fachgeschäften erhältlich. Ersterkultur W. M. b. D., Ostseebad Kolberg.

Der Plagegeist Schnupfen.)

Von Dr. Janetz.

Jeder kennt den Plagegeist Schnupfen und trotzdem weiß die Wissenschaft noch wenig über ihn. Als Schnupfen bezeichnet man eine Krankheit oder Krankheitserscheinung, bei der die Schleimhaut des Nasen- und der übrigen Luftwege, je nach der Festigkeit des Schnupfens hinunter bis zum Rachen, Kehlkopf, Luftröhre usw., erhöht Schleim absondert. Obendrein sind Bindegewebe und Krämendrüsen an dieser erhöhten Arbeit auch sichtlich beteiligt. Die Schleimhäute sind besonders stark durchblutet und erscheinen uns deshalb hoch gerötet und entzündet. Wie kommt nun der Schnupfen zustande und welchen Zweck verfolgt der Organismus mit dem Schnupfen? Zunächst ist festzustellen, daß der Keim, der den Schnupfen erzeugt, nicht von außen, sondern von innen kommt. Man kann wohl von außen die Schleimhaut, z. B. mit Schnupfpulver reizen und dadurch einen Schleimhautzustand hervorrufen, der dem des Schnupfens ähnlich ist. Dieser Zustand hält jedoch nur solange an, bis der abgesonderte Nasenschleim den äußeren Reiz fortgeschwemmt hat. Ein „guter“ Schnupfen aber dauert fast immer 8—14 Tage, wobei auch andere Körpergebiete (Appetit, Laune, Schlaf usw.) stark in Mitleidenschaft gezogen werden.

Es ist nun gelungen, einen echten, von innen kommenden Schnupfen künstlich herzustellen. Menschen, die vielviel Nahrung zu sich nehmen, bekommen Nahrungsschnupfen. Dabei wird das Nahrung durch die Schleimhäute der Atemwege mit dem Schleim aus dem Körper ausgeschieden. Dieser künstliche Nahrungsschnupfen ist uns ein Fingerzeig zum tieferen Verständnis der Schnupfenerscheinungen überhaupt.

Der menschliche Organismus beherbergt ständig reines Jod und vor allem Jodverbindungen, und zwar wird Jod von den Drüsenzellen der Schilddrüse (an Eiweiß gekettet) abgesondert und in den Kreislauf aufgenommen. Wie die Keimdrüsen, so ist auch die Schilddrüse vorn am Dalse des Men-

schen eine gemischtsächtige Drüse, d. h. ihre Säfte gehen teils ins Blut über, teils werden sie nach außen hin abgeleitet. Ihre Absonderung ist ein dickflüssiger Stoff, Kolloid (Leim) genannt. Da beim Menschen der Ausführungsgang der Schilddrüse, der unter der Zunge in den Mund mündet, verschlossen ist, so staut sich das Kolloid in den erweiterten Gängen der Drüse an. Seiner Ursprung hat das Jod der Schilddrüse in der Nahrung des Menschen. Es gelangt dann aus dem Magen-Darmkanal anscheinend als reines elementarisches Jod (Jod-Ionen) ins Blut.

Jod spielt zur Entgiftung und Entfernung von Krankheit- und Ermüdungsstoffen eine grundlegende Rolle im menschlichen Organismus. Es verbindet sich nämlich gern mit Eiweiß, und zwar mit dem Eiweißkern, schließt sich also nicht oberflächlich an Seitenketten an. Auf diese Weise könnte dann ein Übermaß an Jod im Blute zur Gefahr für die Organe werden, die sich besonders leicht mit Jod verbinden, d. h. besonders für die Nerven. Infolgedessen filtert der Organismus zunächst das Jod aus dem Blute ab, und zwar in der Schilddrüse, die deshalb sehr reichlich mit Blut- und Lymphgefäßen versehen ist: In einer Minute gehen 300 Kubikzentimeter durch 100 Gramm Drüse hindurch (bei der Niere nur 100 Kubikzentimeter), und 16 mal am Tage läuft alles Blut des Körpers durch die Drüse, d. h. alle 1 1/2 Stunden einmal. Bedenkt man weiter, daß 100 Gramm Schilddrüse überhaupt nur 10 Tausendstel Gramm Jod enthalten, so wird man verstehen, wie gefährlich freies Jod unter Umständen für den Körper werden kann.

Trotz dieser Filterarbeit des Körpers findet man freilich im Organismus immer noch Spuren von veranlagten reinem Jod, und es kommt auch vor, daß verlagertes Jod sich doch in andern chemischen Verbindungen chemisch gebunden hat, wenn auch nur in geringsten, unschädlichen Mengen.

Aus dem Jod, das nun in der Schilddrüse ständig angefiltert wird, bedarf zunächst die Drüsenzellen der Schilddrüse ihren Eigenbedarf zur späteren Wiedergabe an den Organismus in einer unschädlichen Form und Menge. Der Rest

wird in der Schilddrüse in Kolloid eingehüllt und so unschädlich gemacht wie ein bissiger Hund, den man in einer Hütte an Ketten legt.

In früheren Zeiten gelangte nun dieser Jodüberschuss durch den damals noch offenen Ausführungsgang der Drüse in den Mund, wurde mit dem Speichel hinuntergeschluckt, kam so in den Darm und wurde der Schilddrüse für ihren laufenden Neubedarf durch den Blutkreislauf wieder zugeführt. Das war immerhin ein unzuverlässiges Verfahren, und deshalb hat sich mit der fortschreitenden Entwicklung des menschlichen Organismus bis zu seiner jetzigen Höhe die Schilddrüse selbst als Jodbehälter herausgebildet, der nach Bedarf den Körper versorgt. Das Jod der Schilddrüse wird nämlich nunmehr an Eiweiß gebunden in den Körper zurückgebracht. In dieser Form kann es sich nicht mehr planlos in andern chemischen Verbindungen des Körpers an Eiweiß binden und dadurch Schaden anrichten.

Sind nun durch unsere normale Arbeit Ermüdungsstoffe oder giftige Stoffwechselprodukte im Körper vorhanden, oder gelangen Krankheitskeime in den Organismus, so wird das Jod der Schilddrüse an die Keime, die wie Ermüdungsstoffe nicht zu Gebilden zusammengeschlossen und deshalb leichter angreifbar sind, herangebracht. Die auch aus Eiweißverbindungen bestehenden Krankheitskeime und -gifte werden jetzt in ihrer Schädlichkeit beeinträchtigt, unter Mitwirkung anderer Abwehrapparate, die gleichzeitig durch das Jodbeiwirk der Schilddrüse in Tätigkeit gesetzt werden, aus dem Innern des Körpers an die Peripherie gebracht und durch Nieren, Haut und die Schleimhäute im Darm, Schweiß, Auswurf und Stuhl entfernt. Dabei spielt die Rebelliere eine besondere Rolle: angeregt durch gleichzeitige Hormonwirkung der Schilddrüse fördert sie einen Stoff, das sog. Adrenalin, ab, das den Druck der Herzpumpe erhöht. Dadurch wird den Nieren, der Haut und den Schleimhäuten erhöht Blut mit den Krankheitskeimen u. -stoffen zugeführt, die damit den Körper so schnell wie möglich verlassen. Die Krankheit „kommt dann ganz raus“, wie der Volksmund treffend sagt und verläuft leichter.

*) Dem 1. November 1926

wird bei den kaufmännischen und Gewerbetreibenden und bei den Technikern festgestellt werden.

Ein erster Unfall bei der Abfahrt des Häßling-Wagens. Eine große Zuschauermenge sammelte sich heute um 11 Uhr vor dem Rathaus an, um der Abfahrt des sechsradrigen Häßling-Automobiles beizumohnen.

Ein unbesetzter Hochleistungsständer wurde in Chemnitz in der Person des Privat-Schuldirektors Karl Max Scharte festgestellt. Scharte ist 1875 in Danzig, Kreis Steinau, geboren.

Schwertrugsbeschädigte und Fahrpreiserhöhung. Die Nachricht, daß Entschlüsse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über Befreiung von den Schwertrugsbeschädigten...

Die Christliche Elternvereinigung des Auertales hält am 27. Februar, abends 7 Uhr 30, im Pfarrhaus an St. Nicolai einen Vortragabend über das Thema „Warum christliche Bekenntnisschule“ ab.

Wagnis. Vortragabend im Volkshilfungs-aussch. Freitag, den 27. Februar wird Entbrenn Dr. Sieber aus Aue in der Turnhalle einen Vortrag (mit Lichtbildern) über „Die Städte des Erzgebirges“ halten.

Wichtiges. Die geplante Autolinie Nichtenstein-Gallenberg-Hohenstein-Ernstthal-Waldenburg kann nurmehr, nachdem die beteiligten Gemeinden die Garantie-

Zusatz. Ihren schweren Verletzungen erliegen ist die gestern früh aus dem dritten Stockwerk ihrer Wohnung in der Roserstrasse aus dem Fenster gesprungene Ehefrau K. kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Werkan. 50-jähriges Jubiläum der Realschule. Die Vorbereitungen zu der Ende März stattfindenden 50-jährigen Jubelfeier der hiesigen Realschule sind in vollem Gange.

Chemnitz. Bekräfteter Leichsinn. Vor einem Kraftwagenschuppen an der Fritz-Reuterstrasse brannte sich ein zwanzigjähriger Wagenführer beim Abfüllen von Kerosin eine Zigarette an.

Chemnitz. Verkehrsturm. Auf dem Johannisplatz wird verkehrswise ein höherer Hochstand für einen Verkehrsposten erreicht. Es soll damit ausgedrückt werden, ob sich von diesem erhöhten Stande aus der Verkehr noch wirksamer regeln läßt.

Chemnitz. Autodiebstahl. In der Nacht wurde auf der Reichshainer Straße ein vor dem Gasthaus „Häselhühnen“ stehendes Dreifahrer-Wagen-Auto von 2 jungen Leuten weggeführt.

Chemnitz. Selbstmord. Ein bedauernswertes Verfalls hat sich hier zugetragen. Ein 19-jähriger junger Mann hat sich von dem letzten hier abfahrenden Zuge überfahren lassen.

Chemnitz. Automobilbrand. Am Montag nachmittag geriet auf bisher noch ungeklärte Weise das Auto eines Fabrikbesizers aus Beyer in Brand.

Chemnitz. Aus Furcht vor Strafe ertränkt hat sich das württembergische Ehepaar wegen Diebstahls im Konsumverein. Am Freitag nachmittag wurde die Frau auf Weidiger Platz aus der Wunde gezogen.

Frauenberg. Unfall. Infolge der durch den Schneefall verursachten großen Glätte der Landstraße stieß im Ortsteil Gundersdorf vor dem Kleinertischen Gasthof ein Lastkraftwagen in den Straßengraben.

Frauenberg. Rosenlose Totenbestattung. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß in seiner letzten Sitzung mit einer Stimme Mehrheit, den Rat zu ersuchen, in den nächstjährigen Haushaltsplan 50 000 Mark für die kostenlose Totenbestattung einzulassen.

Leipzig. Beim Krankenbesuch gestorben. Am 22. d. M., nachmittags gegen 14 Uhr ist eine 19-jährige Hausdame aus Schmarte bei Oels in der Universitätsklinik, wo sie mit ihrer Schwester, bei der sie sich besuchsweise hier aufhielt, eine Bekannte besuchte, tödlich verunglückt.

Leipzig. Förderung der Seidenraupenzucht in Sachsen. Der Landtag hat an die Deutsche Seidenbau-Gesellschaft m. b. H., Leipzig ein Darlehen von 100 000 Mark für 1926 genehmigt.

Sächsische. Der Mord am „Waldkater“. An dem bereits gemeldeten Mord an dem Bäckermeister Otto Hillmer verläutet weiter, daß es sich wahrscheinlich um einen politischen Mord handelt.

Hoffen. Kerzliches Gutachten über Beyer. Der Schlosser Erich Beyer aus Röhla, der am 29. Juni 1924

den Maurer Volter aus Weina bei Hammoway im Wald ermordete und gegen den Voruntersuchung geführt wurde, ist nach ärztlichem Gutachten als geistig minderwertig erklärt worden.

Dresden. Der erste weibliche Bezirksarzt in Sachsen. Frau Dr. Sieber-Billing hat als erste Ärztin in Sachsen die Bezirksarztprüfung bestanden.

Dresden. Ein Papiertechnisches Institut. An der Dresdener Technischen Hochschule sind Verhandlungen über die Errichtung einer Papiertechnischen Abteilung im Gange.

Letzte Drahtnachrichten

Die englische Industrie und die Kriegsschiffe. London, 25. Februar. Der Verband britischer Industrieller, der die Frage der interalliierten Schulden erörtert hat, hat den Vätern zufolge beschlossen, eine Denkschrift an den Schatzkanzler zu richten.

In den Flammen umgekommen. Siegen, 25. Febr. Bei einem Brande im Nachbarort Goldensiefen kamen eine Frau und ihr Sohn in den Flammen um.

Zusammenstoß in der Luft. Pontoise, 25. Februar. Als heute Nachmittag drei französische Militärflugzeuge von einer Kufflungsfahrt zurückflogen, stieß ein vierter Apparat mit einem von ihnen zusammen.

Kaufmann in Ostafghanistan. Peshawar (Indien), 25. Februar. Im Zusammenhang mit Maßnahmen gegen den Aufstand in Afghanistan haben afghanische Truppen in diesem Schnee-mongolische Streitkräfte angegriffen.

Mischnachrichten

Katholische Kirche. Freitag, 27. Februar: abends 8 Uhr Andacht, Fastenpredigt und Joh. Segen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Schumann. Druck u. Verl.: Unser Druck- u. Verlags-gesellschaft m. b. H., Aue.

Billige Lebensmittel

- Frische Tafelmargarine Pfund-Würfel 58
Kokosfett „Kunero“ Pfund-Tafel 73
Weizenmehl, ps. backfähige Ware, 5 Pfund 115
Kondensierte Milch, amerik. große Dose 55
Eier-Schnittmehl, „Klopfer“ Pfund-Paket 55
Maccaroni, „Klopfer“ Pfund-Paket 50
Zucker, gemahlen Pfund 30
Burmah-Vollreis Pfund 28
Grüne Erbsen Pfund 23
Haferflocken, „Klopfer“ Pfund-Paket 38
Smyrna-Felgen Pfund 35
Californische Pflaumen Pfund 55
Cocosflocken 1/2-Pfund 38
Waffelbruch 1/2-Pfund 45

Billige Waschmittel

- Kernseife, ca. 62% Fettgehalt, 200 gr. Riegel 30
Kernseife, ca. 62% Fettgehalt, 1-Pfund-Riegel 48
Wachskernseife 2-Pfund-Riegel 1.10
Tollkernseife, versch. Blumengerüche 10 Stck. 95
Buttermilchseife, „Sprosswälderin“ 5 Stck. 95
Kronenkernsen, 500 gr. Paket 65

Kaufhaus Schocken

Billige Schuhwaren.

- Arbeitsstiefel, naturbraun, holzgenagelt, mit u. ohne Eisen, Herren Paar 7.95
Herrenstiefel, schwarz Rindbox, durchgenäht, moderne runde Form Paar 9.75
Konfirmantenstiefel, schwarz Rindbox, für Knaben Paar 8.50
Konfirmantenstiefel für Mädchen, schwarz Rindbox, halbhohler Absatz Paar 11.50
Damenhalbhochschuh, schwarz Rindbox, moderne runde Form, halbhohler Absatz Paar 7.50
Kinderstiefel, kräftige Verarbeitung, holzgenagelt, starker Boden 31-35 5.95 27-30 4.95
Kinderstiefel, schwarz Rindbox, holzgenagelt, mit und ohne Agraffen 27-30 5.75

Turnschlüpfer, weiß Segeltuch mit Chromsohle 27-30 1.25 31-35 1.45 36-42 1.65 43-44 1.95

Kaufhaus Schocken

Advertisement for Persil detergent. Text: Sie wußten es noch nicht? ... Gerade für Wollwäsche ist PERSIL so schön! All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal ein kleines Stückchen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich bekommt man Woll- und Seidenstoffe nicht gewaschen. Mit Persil gewaschene Wollstoffe bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Advertisement for wedding notices. Text: Verlobungsbriefe, Vermählungsanzeigen, Geburtsanzeigen. liefert schnell und in feinsten Ausführung. Buchdruckerlei Auer Tageblatt, Ernst-Papst-Strasse.

Advertisement for a furnished room. Text: Ein möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Angebote unter „E. S. 1000“ an die Geschäftsstelle d. Blatt. Kritzbergan bietet 1000 Mark (muss) zum Kauf, mit 2000 Mark (muss) zum Verkauf. 1000 Mark (muss) zum Kauf, mit 2000 Mark (muss) zum Verkauf.



Das Tagesgespräch sind die Erfolge der Faun- und Presto-Wagen

bei der diesjährigen Reichswinterfahrt des A. D. A. C.
München—Garmisch—Partenkirchen.

Faun 624 Viersitzer
Presto 930 Sechssitzer

Erstklassige Bergsteiger.
Günstige Liefertermine.

Vertreter: **Franck & Ketting, Aue.**

Nach getaner Arbeit

Ist gut ruh'n. Beim köstlichen Mahl sind Lasten und Mühen des Tages schnell vergessen. Die kluge Hausfrau, welche den Wert einer wohl-schmeckenden Mahlzeit kennt, verwendet zu ihrer Herstellung nur die Fein-koetmargarine „Schwan im Blauband“!

Preis 50 Pfennig
das Halbpfund
in der bekannten
Packung.



**Schwan im
Blauband** frisch
gekümt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Weche“ gratis zu verlangen.

Öffentl. Lichtbildervortrag

des Krüppelheims Zwicau über:
Ziele u. Erfolge der modernen Krüppelfürsorge

Eintritt frei! am 28. Februar 1925, abends 7 Uhr,
im Schulsaal der Oberschule Aue. Eintritt frei!

Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieses Vortrages für die allgemeine Volksgesundheit wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Rat der Stadt — Wohlfahrtsamt.

Eisenformer

für mittelschwere Stücke zum los. Antritt gesucht.
Eisengießerei „Druidenau,“ Aue.

**Gürtler und
Metallbrüder**
in dauernde Beschäftigung sucht
Metallwarenfabrik „Metta“
F. Ueno Bauer, Freiberg i. Sa.

Handschuhnäherinnen

Suche geübte
für Stoffhandschuhe.
Dauernde, gutlohnende Primärbreit. Maschinen werden
dazu gestellt. Auch diejenigen, welche die Arbeit gern
erlernen möchten, wollen sich bitte melden bei
Aust Grunewald, Bauer, Poststr. 5.

Möbel

Büschsola
Küchensola
Chaiselongues
Matrassen
Bettstellen
Schränke
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Sowie alle gangbare
Möbel verkauft
Möbel-Schmidt,
Albertstraße 6, kein Laden.

Möbl. Zimmer

von bestem soliden Holz
für sofort geg. angemessene
Regalierung gesucht.
Off. angeb. an die Ge-
schäftsstelle die. Bl unter
N. 1. 1048 erbeten.

Empfehle:

- Eiernudeln . . . 3 Pfd. Mt. 1.—
- Schnitnudeln . . . 4 . . . 1.—
- Malzkaffee . . . 3 Pfd. Patete . . . 1.—
- Rond. Milch, gez. . . 1 Dose . . . 0.50
- Gemüse-Erbisen 2 Pfd.-Dose . . . 0.80
- Leipz. Allerlei 2 Pfd.-Dose . . . 1.10

Delfardinen in großer Auswahl,
nur beste Qualitäten
Fettheringe . . . 5 Stück 50 Pfg.
Vollfett Limburger Stangen-Käse,
Pfd. 80 Pfg. 1/2 Pfd. 50 Pfg.
Pa. Malta-Kartoffeln 3 Pfd. 55 Pfg.
Curt Bauer, Markt 10.

Besond. Angebot solange Vorrat reicht

- Kinderhemden . . . von 0.65 an
- Frauenhemden 1.50 "
- Männerhemden 1.90 "
- Schürzen in allen Farben
Schwarz u. braun
- Bettwäsche, weiß und bunt
Schlosseranzüge,
Engl. Lederhosen
- Inletts,
- Normalwäsche,
- Oberhemden,
- Handtücher,
- Wischtücher,
- Maurerhosen,
Clubjacken

kaufen Sie billig bei
**Otto Herbach, Wettiner-
Str. 18, III.**
Kein Laden. Kein Laden.

Freibant Schlachthof Aue

Freitag nachmittag von 1/2 bis 1/3 Uhr
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Bettfedern u. Inlett

zum billigsten Preise steht Freitag und Sonnabend
zum Verkauf in Aue K a s t e n s G a s s e 1 1
Rosa Panhans, Löhnitz.
Nehme auch Bestellungen entgegen. D. D.

Verkäuferin

Branchenkundige, redigewandte,
für Konfektion und Modewaren,
per sofort oder später gesucht.
Ernst Schuster, Aue, Ecke Wettinerstraße.

Etagengeschäft

besw. Verkaufsstelle in Textilwaren
besw. Damenwäde Gar hoch Verd.
Beding. 2-300 Mt. wünsch. Kapital.
Off. u. D. J. 9716 an Rudolf Mosse, Dresden.

Rechenhaus bei Bodau

Freitag, den 27. Februar
Großes Schlachtfest.

Sonnabend, Sonntag und
Montag, d. 28. Febr., 1. u. 2. März

Auswahl eines ff.
Bodbieres.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Wogu freundlichst einladen **Widert Waper u. Fran.**

Café Bismarck, Lauter.

Freitag den 27. Febr. und folgende Tage

**Bodbierfest
Schlachtfest**

Seine musikalische
Unterhaltung.
Dierzu ladet freundlichst ein **Wd. Kauf u. Fran.**

Voranzelgel Restaurant Schweizerhaus

Auerhammer.
Ich halte mein diesjähriges
Bockbier-verbunden mit Schlachtfest
ab Freitag den 6. März.

Hochachtungsvoll **Max Wildner**

Mil.-Berein I Aue.

Sonnabend, den 28. Februar, abends 8 Uhr,
Haupt-Versammlung

im Vereinslokal **Café Georgi.**

- Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
 2. Rassenbericht.
 3. Wahlen.
 4. Anträge.
 5. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
Der Gesamt Vorstand.

Bücher-Revisor K. F. Becker

Schönau/Chemnitz **Mühlgasse 3**
übernimmt noch Finanzierung von Geschäften,
Moratoriumsverhandlungen, sowie Steuerberatung,
Bilanz- und Buchprüfung, Neueinrichtung und
laufende Fortführung der Bücher.

Ia. Referenzen. Telefon 694 Amt Limbach i. Sa.

Stenogramm- und Schreibblock

großes Format
je 100 Blatt, Ende 40 Pfg.
empfiehlt die

Tageblatt-Druckerei.

Anzugstoffe

Billigste Preise!
A. H. Streicher
Crimmitschau i. Sa.
Muster liegen aus und
Bestellungen werden
angenommen bei:
**Herrn Schwammekrug,
Aue, Lärkammerstr. 18.**

Wohnungstausch.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör u.
großem Garten, geg. eben-
solche od. ähnliche ohne
Garten zu tauschen
— gesucht. —
Wehlstr. 31, II, b. Timaeus.

Lauffunge

gesucht
Alfred Rutschera
Ueberhandlung.

Haufierer

gesucht für unentbehrl. Haus-
haltartikel. Selbstaufierer be-
vorzugt. Zu melden Freitag
abend von 8—9 Uhr im Re-
staurant Biergarten.

Bezirksvertretung

an rühr. gutet. Herrn, der
Koloniauwaren u. dergl. Ge-
schäfte besucht, zu vergeben.
(Nach zum Mischmen.)
Angeb. erbeten unt. N. 1. 1038
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Altwarte-Mädchen

12-14 Jahre alt, gesucht,
Mozartstraße 6, II.

Täglich bis 10 Mt.

zu verdienen. Köcherei im
Prop. II (mit Garantie) bei
**Joh. S. Schulz, Adressen-
verlag, Aue 118.**